

# Persönlich = Personale = Personnel

Autor(en): **Speich-Hochstrasser, Ursula**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **34 (1987)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**B**ei der Berichterstattung über den Zivilschutz, liebe Leserinnen und Leser, wird wahrlich im gesamten schweizerischen Medienwald einiges an Druckerschwärze ver(sch)wendet, und dies manchmal äusserst oberflächlich – um nicht gerade zu sagen verantwortungslos.

Das war unter anderem auch bei der Gesamtverteidigungsübung Dreizack so.

Ich habe nichts gegen sachliche Kritik – wie könnte ich auch! Hingegen habe ich viel gegen sensationslüsterne Schlagzeilen, die nicht der Sache willen stehen sondern der billigen Effekthascherei wegen; ich habe auch etwas gegen eine grundsätzlich negative Optik, und ich habe einen wahren Zorn gegen Unterstellung, in welcher Form wo auch immer ich solchem im Querlauf durch das Mediengerangel begegnen muss.

Wenn man ein Gegenmittel zu solchem Unfug sucht, findet man wenig Brauchbares – es bleibt nur der dornenvolle Weg des eigenen Sichanstrengens und das *Vertrauen in die Leistung derer, über die zu berichten man anspruchsvollen Auftrag hat.*



Ursula Speich-Hochstrasser

**D**ovendosi informare sulla protezione civile, care lettrici, cari lettori, è stato usato non poco inchiostro nell'intero bosco dei media elvetici: qualche volta, anche consumato inutilmente o con superficialità, per non dire con incoscienza.

Tale è stato il caso anche in occasione delle manovre di difesa integrata Tridente (Dreizack). Nulla ho contro una critica costruttiva, e come sarebbe possibile! Molto invece risento contro i titoli a gran sensazione che non sono al servizio dell'informazione, bensì costituiscono unicamente la ricerca di grandi effetti, ottenuti a buon mercato: mi ribello anche contro un'ottica per principio pessimistica e mi rivoltano profondamente le congetture sulla pelle degli altri, in qualsiasi forma esse vengano presentate e in qualsivoglia luogo nell'ampia paletta dei mass media si possano incontrare.

Ove si ricerchi un mezzo adeguato a combattere eccessi del genere, si rinvengono soltanto soluzioni improponibili – resta unicamente l'ardua via della propria ricerca e *la fiducia nelle prestazioni di coloro sui quali si abbia il gravoso mandato di raggugliare.*

**D**ans la jungle des médias de la Suisse entière, chères lectrices et chers lecteurs, les comptes rendus sur la protection civile font vraiment couler (et gaspiller) beaucoup d'encre et cela, parfois de manière extrêmement superficielle, pour ne pas dire tout simplement irresponsable.

Il en a été ainsi notamment pour l'exercice de défense général Trident.

Je n'ai rien contre la critique objective, et croyez-moi j'en suis aussi capable! En revanche, je ne peux pas accepter les titres complaisamment accrocheurs, qui n'ont pas cure de la vérité mais cherchent uniquement des effets sensationnels faciles. Je n'aime pas non plus les opinions foncièrement négatives et je déteste franchement que l'on fasse endosser à quelqu'un des paroles qu'il n'a pas prononcées; je dois à cet égard toujours m'inscrire en faux de cette forme d'action dans les médias.

Lorsqu'on cherche des remèdes à de telles algarades, on en trouve peu qui soient utilisables. Il ne reste guère qu'à emprunter la voie épineuse de l'effort personnel et *la confiance qu'il peut nous rapporter dans le mandat absorbant que nous avons d'informer.*

*Ursula Speich*